

DaKS-Info: Welches Evaluationsverfahren passt zu uns?



Liebe Kinderläden, Kitas, Erzieherinnen und Erzieher, liebe Vorstände und Eltern,

der Startschuss für die **externe Evaluation** ist zum 1. August 2010 gefallen und ca. 20% der dem DaKS zugehörigen Läden sind bereits der Aufforderung des BeKi (Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung) gefolgt, den **Zeitpunkt** für ihren individuellen Start festzulegen (Meldung bis zum 1. Oktober 2010 !!!). Die nächste Entscheidung ist nun die **Wahl des Anbieters**, der bei Euch diese Evaluation durchführen soll.

Im Juni fand an zwei Terminen im Rathaus Schöneberg ein 'Markt der Möglichkeiten' statt, zu dem alle Träger eingeladen waren, um die Anbieter der externen Evaluation und ihre Verfahren kennen zu lernen. Teilweise schien die Verwirrung danach größer als der Erkenntnisgewinn und es erreichte uns vielfach die Bitte nach Benennung des 'richtigen' Anbieters für Euch.

Auf unserer Teamklausur im September haben wir uns dann intensiv mit den unterschiedlichen Verfahren der acht Anbieter auseinandergesetzt. Wir haben unsere Eindrücke nach dem 'Markt der Möglichkeiten', unsere Erkenntnisse und Einschätzungen zu den unterschiedlichen Anbietern ausgetauscht, diskutiert und uns entschieden, nicht noch einmal alle Anbieter und ihre jeweiligen Verfahren zu beschreiben - die findet ihr in beiliegender BeKi-Broschüre -, sondern die grundlegenden Unterschiede zwischen **qualitativen** und **quantitativen Verfahren** deutlich zu machen. Dies scheint uns von besonderer Bedeutung für die zumeist kleinen (aber auch größeren) freien Träger in vorwiegend ehrenamtlich geleiteten Strukturen zu sein. Es wird noch ein paar Monate dauern, bis erste Erfahrungen mit den verschiedenen Verfahren vorliegen und wir Euch davon berichten können. Eine fundierte Einschätzung wird uns erst dann möglich sein. Deshalb hat dieser Brief auch nicht den Charakter einer abschließenden Empfehlung.

Mit der Unterscheidung in quantitative und qualitative Evaluationsverfahren wollen wir deutlich machen, dass es grundsätzlich verschiedene Herangehensweisen an eine Evaluation gibt. **Quantitative Verfahren** zielen darauf ab, anhand messbarer Kriterien möglichst 'objektive' und vergleichbare Ergebnisse zu gewinnen. So werden in den Verfahren von **PädQuis** und **QUECC** mit Hilfe von Einschätzskalen unterschiedliche Bereiche der Ausstattung und pädagogischen Arbeit von Kitas bewertet und Ergebnisse per Computer berechnet. Rückmeldungen erfolgen unter Nutzung vorgefertigter Textbausteine, die sich auf die in den Skalen erfassten Qualitätsmerkmale beziehen. Die Einschätzskalen dienen als Raster, das gleichermaßen auf alle Einrichtungen gelegt wird und dadurch eine Vergleichbarkeit unterschiedlicher Einrichtungen ermöglichen soll. Anhand der errechneten Werte kann die Kita erkennen, in welchen Bereichen sie Entwicklungsbedarf hat und wo sie im Vergleich zu anderen Kitas steht. Die Form der Bewertung ähnelt einem Notensystem, ergänzt durch eine verbale Einschätzung.

Besondere Einrichtungsprofile, wie sie in Kinderläden allein aufgrund ihrer Struktur gegeben sind, finden innerhalb dieser Einschätzskalen kaum Berücksichtigung. Der subjektive Blick des Evaluators/der Evaluatorin wird im Verfahren ebenso wenig berücksichtigt wie die individuellen Haltungen und Perspektiven der beobachteten und evaluierten Personen. Für die Evaluation werden vor allem Fragebögen eingesetzt, in denen begründete und differenzierte Bewertungen durch Team oder Evaluator nicht vorgesehen sind. Das bedeutet einerseits natürlich weniger Aufwand während der Erhebung und Auswertung der Daten sowie damit verbunden geringere Kosten. Es heißt aber auch, dass die errechneten Ergebnisse und verbalen Rückmeldungen unter Umständen wichtige Aspekte und Hintergründe des pädagogischen Handelns gar nicht oder nur unzureichend berücksichtigen und damit die Aussagefähigkeit der Evaluation stark eingeschränkt ist.

Im Vergleich der Einschätzskalen von QUECC und PädQuis ist uns aufgefallen, dass die Qualitätsmerkmale in den PädQuis-Skalen wesentlich offener formuliert sind und damit eine differenziertere Beurteilung ermöglichen. Ansonsten unterscheiden sich die beiden Verfahren vor allem in Aufbau und Struktur der Einschätzskalen, wobei PädQuis aus unserer Sicht das umfangreichere und aussagekräftigere Verfahren anbietet und vor allem in Brandenburg schon vielfach angewendet wurde.

Im Unterschied dazu orientieren sich **qualitative Verfahren** wie **Confidentia**, **Ektimo** und **Consense** an inhaltlichen Kriterien, die mit Hilfe von konkreten Beispielen aus dem Kita-Alltag belegt und mit detaillierten Begründungen bewertet werden. Der subjektive Blick des Evaluators/der Evaluatorin ist Bestandteil der Reflexion des Prozesses sowie der Beziehung zu den evaluierten Personen. Die Verfahren selbst tragen dem Rechnung, indem sie der Perspektive der Evaluierten und dem Dialog mit ihnen viel Raum geben. Eine Vergleichbarkeit und Objektivierbarkeit von Ergebnissen wird nicht nur nicht angestrebt, sondern gar nicht für möglich gehalten aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen und Entwicklungsbedingungen jeder Einrichtung. Rückmeldungen erfolgen in Form differenzierter und ausführlicher Berichte bzw. Empfehlungen, in denen die besonderen Schwerpunkte und Profile der Einrichtungen ebenso berücksichtigt werden können wie deren Geschichte und Kultur ('Institutionelle Biografie'). Der mit qualitativen Verfahren verbundene zeitliche und personelle Aufwand ist für die Evaluator/innen ungleich höher als bei quantitativen Verfahren, was sich in teilweise doppelt so hohen Preisen für die Evaluation niederschlägt.

Unterschiede zwischen Confidentia und Ektimo liegen vor allem in der Gestaltung und dem zeitlichen Ablauf des Verfahrens sowie in der den Verfahren zugrundeliegenden Philosophie. Confidentia will die institutionelle Eigenverantwortung der Einrichtungen stärken und hat dafür das in Waldorfeinrichtungen entwickelte Verfahren "Wege zur Qualität" auf das Berliner Bildungsprogramm übertragen. Das von Ektimo genutzte Verfahren basiert direkt auf den von INA (Internationale Akademie an der FU Berlin) entwickelten Materialien zur internen Evaluation, die der Berliner Senat allen Kitas zur Verfügung gestellt hat (roter Ordner). Dieses Verfahren knüpft unmittelbar an die Aufgabenbereiche des Berliner Bildungsprogramms an und hat allein diese Bereiche zum Inhalt. Confidentia und Consense beziehen darüber hinaus auch andere Bereiche (z.B. Organisationsstrukturen und -abläufe) in ihre Erhebung mit ein. Zu Consense können wir am wenigsten Auskunft geben, weil dieser Anbieter bisher im Kita-Bereich kaum in Erscheinung getreten ist und die uns vorliegenden Materialien wenig aussagekräftig sind.

Zwei weitere Verfahren, die vom BeKi zugelassen wurden und für euch zur Verfügung stehen, sind das **AWO-Verfahren** und das **KiQu-Verfahren des DPW**. Wir ziehen diese beiden Verfahren nicht in die engere Auswahl für unsere Einrichtungen, weil sie von der Herangehensweise und dem Aufwand aus unserer Sicht für kleine Einrichtungen weder konzipiert noch geeignet sind. Diese Verfahren orientieren sich an Ansätzen des Qualitätsmanagements, das für größere Einrichtungen und Träger durchaus sinnvoll sein kann, uns für Kinderläden jedoch überproportioniert erscheint. Das Verfahren des **Verbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK)** kommt gar nicht in Betracht, da es ausschließlich in katholischen Kitas angeboten wird.

Im Ergebnis unserer Diskussion geben wir deshalb qualitativen Verfahren wie denen von Ektimo oder Confidentialia deutlich Vorrang vor skalengestützten Verfahren, die auf den ersten Blick – gerade unter finanziellem Aspekt – vielleicht verlockend erscheinen. Die Frage, ob Euch eine pragmatische Vorgehensweise näher liegt und Ihr die externe Evaluation möglichst kostengünstig 'abhaken' wollt oder ob Euch an einem angemessenen und differenzierten Feedback zu Eurer Arbeit mit detaillierten Anregungen und Impulsen zur Weiterentwicklung liegt, müsst Ihr letztendlich selbst beantworten. Wir sind gespannt, welche Erfahrungen Ihr macht und laden Euch ein, uns davon mitzuteilen. Ein Wechsel des Anbieters beim nächsten mal ist möglich – legt einfach los! Gern lassen wir uns auch von Euch einladen, an einer externen Evaluation teilzunehmen, um selbst einen Eindruck zu gewinnen, wie unterschiedliche Anbieter die Evaluation in den Einrichtungen durchführen und die Ergebnisse mit Euch kommunizieren.

Zwei Informationen noch zum Schluss.

Falls Ihr Euch selbst einen Eindruck von den Anbietern der externen Möglichkeiten machen wollt: das BeKi wird einen weiteren '**Markt der Möglichkeiten**' am **13. April 2011** organisieren.

Außerdem sind Gespräche mit den Anbietern und dem BeKi über die besonderen Bedingungen von Kleinsteinrichtungen und mögliche Sonderkonditionen für die externe Evaluation geplant. Der Ausgang dieser Gespräche ist offen, über Ergebnisse informieren wir euch in unserer laufenden DaKS-Post und auf unserer Homepage (www.daks-berlin.de).

Wir freuen uns, von Euch zu hören und wünschen Euch gutes Gelingen bei der Vorbereitung und Durchführung der externen Evaluation!

Mit herzlichen Grüßen,

Eure EKT-Beratung im DaKS

Berlin, im September 2010